

**Öffentliche Anhörung des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung des Deutschen Bundestages zum Thema "Auswirkungen und Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme in den Ländern des Globalen Südens".**

29 March 2023

Florian Juergens-Grant ([Florian.Juergens-Grant@WIEGO.org](mailto:Florian.Juergens-Grant@WIEGO.org))

**Women in Informal Employment: Globalizing and Organizing (WIEGO)**

**Schriftliche Stellungnahme (aus dem Englischen übersetzt)**

### Wer sind informelle Arbeiter?

**Weltweit arbeiten zwei Milliarden Menschen - 61 Prozent aller Erwerbstätigen der Welt und 70 Prozent der Erwerbstätigen in Ländern mit mittlerem und niedrigem Einkommen - in der informellen Wirtschaft.** Der Prozentsatz steigt auf 90 Prozent der Beschäftigten in Ländern mit niedrigem Einkommen.<sup>i</sup>

**Die informelle Beschäftigung ist eine große und heterogene Kategorie, die sowohl Unternehmen als auch Arbeitsplätze umfasst.** Für die Zwecke der Analyse und der Politikgestaltung ist es sinnvoll, die informelle Beschäftigung zunächst in Selbstständigkeit und Lohnarbeit zu unterteilen, und dann innerhalb dieser großen Kategorien in Unterkategorien nach dem Beschäftigungsstatus<sup>ii</sup>. Zur *informellen Selbstständigkeit* gehören Arbeitgeber/-innen in informellen Unternehmen, Selbstständige ohne angestellte Mitarbeiter in informellen Unternehmen, mitarbeitende Familienangehörige (in informellen und formellen Unternehmen) und Mitglieder informeller Erzeugergenossenschaften. Zur *informellen Lohnarbeit* gehören Arbeitnehmer/-innen, die ohne Sozialversicherungsbeiträge von formellen oder informellen Unternehmen oder als bezahlte Hausangestellte in Haushalten eingestellt werden. Bestimmte Arten von Lohnarbeit sind eher informell als andere, darunter Beschäftigte in informellen Unternehmen, Gelegenheits- oder Tagelöhner, Zeit- oder Teilzeitbeschäftigte, bezahlte Hausangestellte, Vertragsarbeiter, nicht registrierte oder nicht angemeldete Arbeitnehmer und industrielle Heimarbeiter.

*Tabelle 1. Anteil der informellen Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung, auf dem Land und in der Stadt<sup>iii</sup>*

Countries by income level <sup>1</sup>	Total	Rural	Urban
World	61	80	44
Developing	90	90	79
Emerging	67	83	51
Developed	18	22	17

*Tabelle 2. Anteil der informellen Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung nach Regionen (ohne Industrieländer)<sup>iv</sup>*

Region	%
Sub-Saharan Africa	89
Southern Asia	88
East and South-eastern Asia (excluding China)	77
Middle East and North Africa	68
Latin America and the Caribbean	54
Eastern Europe and Central Asia	37

<sup>1</sup> 2018 Weltbank-Definitionen auf der Grundlage des Pro-Kopf-Bruttoeinkommens der Länder.

**In vielen Ländern mit niedrigem Einkommen macht die Selbständigkeit einen erheblichen Anteil an der gesamten informellen Beschäftigung aus.** In Südasien beispielsweise machen Selbstständige 62 Prozent der informell Beschäftigten aus, und etwas mehr als die Hälfte aller informell Beschäftigten im südlichen Afrika sind Selbstständige. Dies bedeutet, dass die Rahmenbedingungen für die Bereitstellung von sozialer Sicherung, die auf dem Vorhandensein eines Beschäftigungsverhältnisses beruhen, eine beträchtliche Anzahl von Arbeitnehmern ausschließen und eine große Mehrheit der Haushalte dem Armutsrisiko aussetzen.

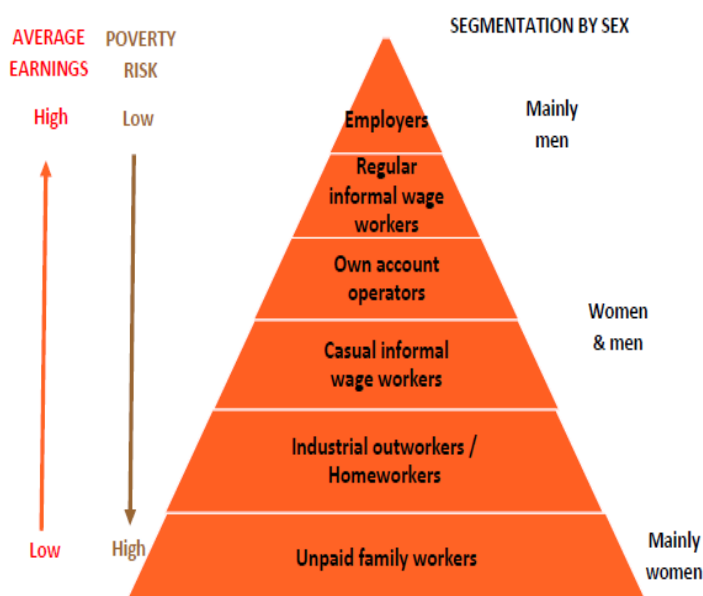
*Tabelle 3. Zusammensetzung der informellen Beschäftigung nach Beschäftigungsstatus (in Prozent)<sup>v</sup>*

Countries by income level	Wage employment	Self-employment
World	36	64
Developing	21	79
Emerging	37	63
Developed	51	49

**Zwar sind nicht alle informelle Arbeiter/-innen arm, aber das Armutsrisiko ist in der informellen Wirtschaft höher.** Es gibt eine erhebliche Überschneidung zwischen informeller Arbeit und der Zugehörigkeit zu einem armen Haushalt. Ein höherer Prozentsatz der informell Beschäftigten als der formell Beschäftigten stammt aus armen Haushalten. Gleichzeitig ist ein höherer Prozentsatz aller Arbeitnehmer in armen Haushalten als in nicht armen Haushalten informell beschäftigt. Darüber hinaus korreliert die Art der informellen Beschäftigung, der eine Person nachgeht, mit ihrem Armutsrisiko.

**Die Struktur der informellen Beschäftigung ist stark geschlechtsspezifisch geprägt.** In allen Regionen arbeiten Frauen eher in Haushalten als mithelfende Familienangehörige und in vulnerablen Berufen wie Heimarbeit. Die Arbeit von Frauen in der informellen Wirtschaft ist durch niedrige Verdienste, lange Arbeitszeiten und schlechte Arbeitsbedingungen gekennzeichnet. Ihre Verantwortung für unbezahlte Betreuungsarbeit senkt ihr Einkommen, während sich ihre bezahlten und unbezahlten Arbeitstage verlängern. Diese Faktoren erschweren es den Frauen, für ihr Alter zu sparen und die Kosten für Gesundheits- und Kinderbetreuungsdienste zu decken, während sie arbeiten.

*Abbildung 1. Die Struktur der informellen Wirtschaft*



*Source: Chen, M. 2012. The Informal Economy: Definitions, Theories, Policies.*

**Während Wirtschaftswissenschaftler jahrelang vorhersagten, dass der Umfang der informellen Wirtschaft im Zuge des Wirtschaftswachstums schrumpfen würde, hat sich dies in der Realität nicht bewahrheitet.** Die Zahl der Arbeitnehmer in prekären Beschäftigungsverhältnissen steigt sogar noch an. Aus Sicht der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung gibt es eine Reihe von Gründen, warum dies problematisch ist und

warum es wichtig ist, sich nicht nur auf die Schaffung von mehr Beschäftigung zu konzentrieren, sondern auch auf die Gewährleistung einer besseren Qualität der Beschäftigung, einschließlich der Bereitstellung von sozialer Sicherung, für informelle Arbeitnehmer in Ländern mit mittlerem und niedrigem Einkommen. Zu diesen Gründen gehören:

- **Bekämpfung der Armut:** Armut hängt sowohl mit der Art der Beschäftigung als auch mit dem Umfang der Beschäftigung zusammen. Während die große Mehrheit der Armen arbeitet (oft in der informellen Wirtschaft), sind aber oft nicht in der Lage, sich aus der Armut herauszuarbeiten. Das liegt daran, dass arme Menschen, die in der informellen Wirtschaft arbeiten, mit niedrigeren Einkommen, größeren finanziellen Risiken und weniger Schutz konfrontiert sind als diejenigen, die in der formellen Wirtschaft arbeiten.
- **Förderung von integrativem Wachstum:** Wenn mehr Menschen einer menschenwürdigen Beschäftigung nachgehen, zirkuliert mehr Geld in der lokalen Wirtschaft. Diese Kaufkraft kann das Wachstum nachhaltiger Unternehmen ankurbeln, insbesondere kleinerer Unternehmen, die ihrerseits mehr Arbeitnehmer einstellen und deren Löhne und Arbeitsbedingungen verbessern können. Außerdem erhöhen sich die Steuereinnahmen der Regierungen, die dann soziale Maßnahmen zum Schutz derjenigen finanzieren können, die keine Arbeit finden oder nicht arbeiten können.
- **Verbesserung der Ergebnisse der menschlichen Entwicklung:** Arbeit ermöglicht es den Menschen, ein Einkommen zu erzielen, und sie kann ein Mittel sein, um an der Gesellschaft teilzuhaben, mit Sicherheit und einem Gefühl der Würde. Doch nicht jede Arbeit fördert die menschliche Entwicklung auf diese Weise. Arbeit, die ausbeuterisch und erniedrigend ist, kein ausreichendes Einkommen bringt, gefährlich ist und keinen Schutz bietet, ist diesen Ergebnissen der menschlichen Entwicklung nicht förderlich. Die Verbindung zwischen Arbeit und menschlicher Entwicklung ist synergetisch. Arbeit fördert die menschliche Entwicklung, indem sie Einkommen und Lebensgrundlagen schafft, die Armut verringert und ein gerechtes Wachstum gewährleistet. Menschliche Entwicklung - durch die Verbesserung von Gesundheit, Wissen, Fähigkeiten und Bewusstsein - erhöht das Humankapital und erweitert die Chancen und Wahlmöglichkeiten.
- **Schutz vor Risiken und Krisen:** Wie die COVID-19-Pandemie gezeigt hat, hat der Ausschluss informeller Arbeitskräfte vom Sozialschutzsystem erhebliche negative Auswirkungen auf ihr Einkommen, ihren Lebensunterhalt, ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen gehabt. Es muss dringend daran gearbeitet werden, die Sozialschutzsysteme auf informell Beschäftigte auszuweiten, um ihnen die Erholung von der Pandemie zu erleichtern, aber auch um eine schnellere und wirksamere Reaktion auf künftige Krisen zu ermöglichen.

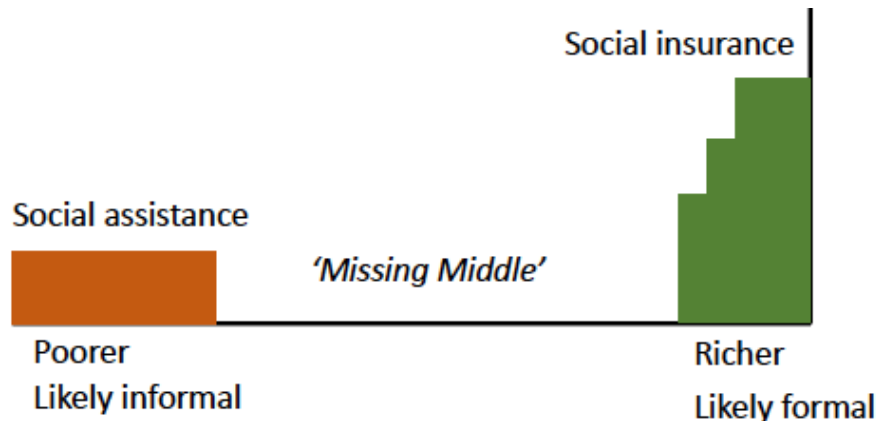
### Integration von informellen Arbeitnehmern in soziale Sicherungssysteme und Zugang zu der sozialen Sicherung im Rahmen der COVID-19 Pandemie

Ein entscheidender Aspekt bei der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze ist die Sicherstellung, dass alle Arbeiter - ob formell oder informell - Zugang zu sozialer Sicherung haben. Für informell Beschäftigte hat die soziale Sicherung eine hohe Priorität. Die meisten informell Beschäftigten sind arm. Nach einem höheren, zuverlässigen Einkommen nennen sie durchweg folgende Prioritäten: Zugang zu Gesundheitsdiensten, verfügbare Kinderbetreuung und Einkommenssicherheit im Alter. Die Priorisierung der sozialen Sicherung durch informelle Arbeitnehmer spiegelt ihre Lebenswirklichkeit wider. So ergab eine kürzlich von WIEGO und HomeNet Cambodia durchgeführte Umfrage unter informellen Heimarbeitern in Kambodscha, dass Gesundheitskosten der häufigste Grund für die Verschuldung von informellen Arbeitern sind.<sup>vi</sup> Die COVID-19-Pandemie, bei der die meisten informell Beschäftigten einen Großteil ihres Einkommens verloren und nur wenig Unterstützung erhalten haben, hat ihre Forderungen nach Einbeziehung in die sozialen Sicherungssysteme, einschließlich solcher, die Schutz vor Einkommensverlusten bieten, weiter verstärkt.

**Informelle Arbeiter/-innen haben jedoch im Allgemeinen keinen Zugang zur sozialen Sicherung.** Sie bilden das, was oft als die „fehlende Mitte“ („missing middle“) von sozialen Sicherungssystemen bezeichnet wird. Als Erwachsene im erwerbsfähigen Alter gelten viele informelle Arbeiter/-innen nicht als schutzbedürftig

oder arm genug, um Sozialhilfeleistungen zu kommen, und ihr geringes, unregelmäßiges oder schwankendes Einkommen erlaubt es ihnen oft auch nicht, in private Versicherungssysteme einzuzahlen. Darüber hinaus können sie aus rechtlichen Gründen von beschäftigungsbezogenen Sozialversicherungssystemen ausgeschlossen werden, da sie außerhalb von sogenannten normalen Arbeitsverhältnissen arbeiten.

Abbildung 2. Die "fehlende Mitte" der Sozialschutzsysteme



Quelle: Ausarbeitung des Autors

**Der Ausschluss von informellen Arbeiter/-innen aus sozialen Sicherheitssystemen verstößt gegen internationalen Menschenrechtsvorschriften.** Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und der *Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte* legen das Recht auf soziale Sicherung für alle Arbeitnehmer fest. Darüber hinaus sehen die Empfehlung der Internationale Arbeitsorganisation (IAO) zu den Sozialschutzgrundlagen 2012 und die Empfehlung 204 zum Übergang von der informellen zur formellen Wirtschaft die Ausweitung des Sozialschutzes auf Arbeitnehmer in der informellen Wirtschaft vor.

**Die Kosten von ausgrenzenden Systemen wurden durch die COVID-19-Krise in aller Deutlichkeit vor Augen geführt.** Obwohl es einen beispiellosen Versuch vieler Regierungen gab, soziale Sicherungssysteme auf diese Gruppe auszuweiten, blieb die Mehrheit der informell Beschäftigten während der Krise ungeschützt, was schwerwiegende Auswirkungen auf ihre Einkommen, Gesundheit und Ernährungssicherheit hatte.

**Von WIEGO durchgeführte Untersuchungen dokumentieren die anhaltenden negativen Auswirkungen der Pandemie auf die Einkommen der arbeitenden Armen.** Mitte 2021 lagen die Verdienste der informell Beschäftigten in 11 Städten weltweit<sup>2</sup> immer noch weit unter dem Niveau vor der Pandemie und hatten ihre Arbeitsfähigkeit noch nicht vollständig wiedererlangt. Mehr als ein Jahr nach dem Anfang der Krise verdiente der typische informelle Arbeiter nur noch 64 Prozent seines Einkommens vor der COVID-19-Krise. Darüber hinaus lag die durchschnittliche Zahl der Arbeitstage pro Woche Mitte 2021 bei nur vier und damit immer noch deutlich unter dem Durchschnitt von 5,5 Tagen in der Zeit vor der Pandemie.<sup>vii</sup>

**Informell arbeitende Frauen waren unverhältnismäßig stark betroffen von der Pandemie.** Mitte 2021 hatten sich die Einkünfte von Frauen in geringerem Maße erholt als die ihrer männlichen Kollegen. Ein Drittel der befragten informellen Arbeiter/-innen gaben an, im Jahr 2021 mehr direkte Betreuungsaufgaben zu haben, wobei sich die Betreuungslasten unverhältnismäßig stark auf den Lebensunterhalt von Frauen auswirkten. Von denjenigen, die vermehrt Betreuungsaufgaben wahrnehmen, gaben Frauen an, im Durchschnitt zwei Tage weniger pro Woche zu arbeiten als Männer.

**Die Krise hat viele Arbeiter/-innen zu schädlichen Überlebensstrategien gezwungen.** Seit Beginn der Krise haben 52 Prozent der Befragten ihre Ersparnisse aufgebraucht, 46 Prozent haben sich Geld geliehen, und 17 Prozent haben Vermögenswerte verkauft - alles Strategien, die Haushalte in die Armut treiben können. Die überwiegende Mehrheit (82 Prozent) der Arbeitnehmer/-innen, die seit Beginn der Pandemie Ersparnisse in Anspruch genommen hatten, war nicht in der Lage, diese bis Mitte 2021 zu ersetzen. Die Strategien haben sowohl unmittelbare als auch langfristige Auswirkungen auf das Wohlbefinden.

<sup>2</sup> Accra (Ghana), Ahmedabad (India), Bangkok (Thailand), Dakar (Senegal), Dar es Salaam (Tanzania), Delhi (India), Durban (South Africa), Lima (Peru), Mexico City (Mexico), Pleven (Bulgaria), New York City (USA), Tirupur (India)

**Die meisten Sozialschutzmaßnahmen, die zu Beginn der Pandemie eingeführt wurden, erreichten informelle Arbeiter/-innen nicht und liefen oft schnell aus, obwohl die Krise anhielt.** In der WIEGO-Studie wurden die meisten im Jahr 2020 eingeführten Unterstützungsmaßnahmen im Jahr 2021 reduziert oder eingestellt. Nur sehr wenige Beschäftigte gaben an, dass ihnen die Miete, die Nebenkosten und/oder Schulden erlassen wurden, und die Zahl der Befragten, die Nahrungsmittelhilfe erhielten, ging zurück. Der Zugang zu Bargeldtransfers ist leicht angestiegen - von 37 Prozent Mitte 2020 auf 39 Prozent Mitte 2021.<sup>viii</sup>

**Die soziale Sicherung ist eine wesentliche Voraussetzung für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leben.**

**Geschlecht ist für die Beteiligung am Arbeitsmarkt, die Sicherheit, Einkommen und den Zugang zu sozialer Sicherung ebenso wichtig wie Klasse, ethnische Identität und Arbeitsort.** Sowohl auf dem informellen als auch auf dem formellen Arbeitsmarkt gibt es eine geschlechtsspezifische Segmentierung. Frauen haben manchmal mangelnden sozialen Status oder gesetzlichen Rechte, und sind daher von den Systemen ausgeschlossen. Die soziale Sicherung ist für Frauen besonders wichtig, da sie in der Regel für die Betreuung von Kindern und anderen Familienmitgliedern zuständig sind. Die Verantwortung von Frauen für unbezahlte Betreuungsarbeit reduziert ihre Einkommen und verlängert ihre (bezahlten und unbezahlten) Arbeitstage.

**Es ist daher von entscheidender Bedeutung, soziale Sicherungssysteme zu entwickeln, die für berufstätige Frauen funktionieren.** Familien, insbesondere in den ärmsten Haushalten, sind auf das Einkommen von informell arbeitenden Frauen angewiesen. Ein Mangel an hochwertiger und erschwinglicher Kinderbetreuung trägt zu geschlechtsspezifischen Ungleichheiten bei Erwerbsquoten und Einkommen bei und verschärft das hohe Armutsniveau unter informell arbeitenden Frauen und den von ihnen betreuten Kindern. Eine zugängliche, qualitativ hochwertige und erschwingliche Kinderbetreuung, die den Bedürfnissen berufstätiger Frauen entspricht, ist daher nicht nur für das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder von entscheidender Bedeutung, sondern auch für die Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt. Geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Arbeitsmarktergebnissen sind ein wichtiger Grund dafür, dass die Integration von informell Beschäftigten in öffentliche Sozialversicherungssysteme im Allgemeinen eigenständigen Systemen für informell Beschäftigte, die auf individuellen Sparkonten beruhen, vorzuziehen ist. Sozialversicherungssysteme ermöglichen eine Umverteilung zwischen reicheren und ärmeren Mitgliedern und stellen durch Betreuungsgutschriften sicher, dass Frauen, die eine Auszeit von der Arbeit nehmen, um Kinder oder ältere Familienmitglieder zu betreuen, bei ihren Rentenansprüchen nicht benachteiligt werden. Privatisierte individuelle Rentensparkonten, wie sie in den 80er und 90er Jahren vor allem in Lateinamerika eingeführt wurden, haben dagegen in der Regel die Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt nicht beseitigt und daher zu größeren geschlechtsspezifischen Rentenunterschieden geführt.<sup>ix</sup>

**Die Organisation in Arbeitnehmerorganisationen und Genossenschaften, das Eintreten für ihr Recht auf Sozialschutz und die Teilnahme an arbeitnehmergeführten Sozialversicherungssystemen können Plattformen für die Stärkung der Selbstbestimmung informell arbeitender Frauen bieten.** Ein führendes Beispiel ist die indische Self-Employed Women's Association (SEWA). SEWA ist eine Gewerkschaft von Frauen, die ihren Lebensunterhalt als Selbstständige oder in kleinen Unternehmen verdienen, wie es mehr als 94 Prozent der Frauen in der indischen Erwerbsbevölkerung tun. Die 1971 gegründete SEWA hat heute über 1,3 Millionen Mitglieder und ist zu einer nationalen und internationalen Kraft geworden, die sich für die Belange armer arbeitender Frauen einsetzt und ihnen hilft, ihr Leben und ihren Lebensunterhalt zu verbessern. SEWA ist nicht nur eine Gewerkschaft, sondern eine Bewegung verschiedener mitgliederbasierter Organisationen, einschließlich Genossenschaften - die Gewerkschaft kämpft für die Rechte der Arbeitnehmer, während Genossenschaften und andere kollektive Organisationen für wirtschaftliche Möglichkeiten sorgen.<sup>x</sup> Als Reaktion auf ihren Ausschluss von den nationalen Sozialschutzsystemen beteiligen sich die Arbeitnehmerinnen auch aktiv an der Gestaltung und Umsetzung von arbeitnehmergeführten Sozialschutzsystemen und machen damit deutlich, dass es notwendig und machbar ist, Systeme zu entwickeln, die für sie funktionieren.<sup>xi</sup>

## Welcher Finanzierungsbedarf für die soziale Sicherheit besteht in den Ländern des Globalen Südens?

**Die Finanzierungslücken bei der Sozialhilfe in Ländern mit niedrigem und einigen Ländern mit mittlerem Einkommen sind erheblich.** Selbst wenn man das Gesundheitswesen ausklammert, schätzen die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und das Overseas Development Institute (ODI) die Finanzierungslücken für die Sozialhilfe auf 34 bis 36 Milliarden USD pro Jahr für alle Länder mit niedrigem Einkommen. Die Finanzierungsprobleme sind in Ländern mit niedrigem Einkommen am größten, und zwar nicht nur wegen des hohen Armutsniveaus, sondern auch wegen der begrenzten Fähigkeit, die Sozialhilfe in dem Umfang selbst zu finanzieren, der erforderlich ist, um selbst extreme Armut zu verringern. Nach COVID-19 schätzt das ODI, dass fast alle Länder mit niedrigem Einkommen und einige Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen nicht einmal die Hälfte der Kosten bis 2030 aufbringen können.

**Die Sparmaßnahmen nach der Pandemie und die aktuellen Schuldenkrisen in vielen Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen drohen die Fortschritte bei der Ausweitung des Sozialschutzes zu untergraben.** Hohe Ausgaben als Reaktion auf COVID-19, die daraus resultierende sozioökonomische Krise und andere Schocks in Verbindung mit gesenkten Steuersätzen haben zu wachsenden Haushaltsdefiziten und Schulden der Regierungen geführt. Dies löste ab 2021 einen weltweiten Trend zur Haushaltskonsolidierung aus, und die Regierungen begannen, in einer Zeit, in der die Bedürfnisse ihrer Bevölkerung und Wirtschaft am größten sind, Sparmaßnahmen zu ergreifen. Im Jahr 2022 zeigten die Ausgabenprognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF), dass der Sparschock im Jahr 2023 voraussichtlich 143 Länder oder 85 Prozent der Weltbevölkerung betreffen wird.<sup>xii</sup> Laut UNDP gab es in 2022 54 Entwicklungsländer mit schweren Schuldenproblemen.<sup>xiii</sup> Gelingt es der internationalen Gemeinschaft nicht, Entwicklungsländer bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen, wird dies wahrscheinlich zu künftigen Kürzungen der Sozialausgaben für die Bedürftigsten führen.

## Wie können die Länder ihre inländischen Einnahmen für die soziale Sicherheit erhöhen?

**Ungeachtet der Notwendigkeit, die finanzielle Unterstützung für einkommensschwache Länder aufzustocken, können die meisten Länder (zumindest bis zu einem gewissen Grad) die Deckung des Sozialschutzes aus eigenen Mitteln erhöhen.** Zwar besteht eine Korrelation zwischen dem wirtschaftlichen Entwicklungsstand und den Investitionen in den Sozialschutz, doch gibt es erhebliche Unterschiede bei den Sozialschutzinvestitionen zwischen Ländern mit demselben wirtschaftlichen Entwicklungsstand (oder Ländern mit ähnlich großen Staatshaushalten), was darauf hindeutet, dass unabhängig von der wirtschaftlichen Kapazität eines Landes ein gewisser Spielraum für politische Entscheidungen besteht.<sup>xiv</sup> In den letzten 10 Jahren haben viele Länder wie Cabo Verde, China, Indonesien, Südafrika und Thailand ihre Investitionen in die soziale Sicherheit erhöht.<sup>xv</sup> In der afrikanischen und der lateinamerikanischen Region stieg die durchschnittliche Steuerquote als Folge der Modernisierung der Steuersysteme und -verwaltungen sowie der steuerpolitischen Reformen zwischen 2000 und 2015 von 14,2 auf 19,1 Prozent bzw. von 18,0 auf 23,1 Prozent.<sup>xvi</sup>

**Selbst in einkommensschwachen Ländern gibt es Möglichkeiten, den fiskalischen Spielraum für die soziale Sicherung schrittweise zu vergrößern.** Dazu gehören laut IAO die Verbreiterung der Steuerbemessungsgrundlage, die Bekämpfung der Steuerhinterziehung und der Aufbau fairer und progressiver Steuersysteme in Verbindung mit einem nachhaltigen makroökonomischen Rahmen, die ordnungsgemäße Erhebung von Sozialversicherungsbeiträgen und die Bekämpfung der Nichtzahlung von Sozialversicherungsbeiträgen, die Neu-Priorisierung und Neuzuweisung öffentlicher Ausgaben sowie die Eindämmung von Korruption und illegalen Finanzströmen.<sup>xvii</sup> All dies ist zwar nicht einfach und wird die Finanzierungslücke mittelfristig wahrscheinlich nicht komplett schließen, aber die weltweiten Erfahrungen zeigen, dass sie zu einer besseren Finanzierung der sozialen Sicherung und - was ebenso wichtig ist - zu mehr Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit führen können, indem sie auf inländische Ressourcen zurückgreifen.

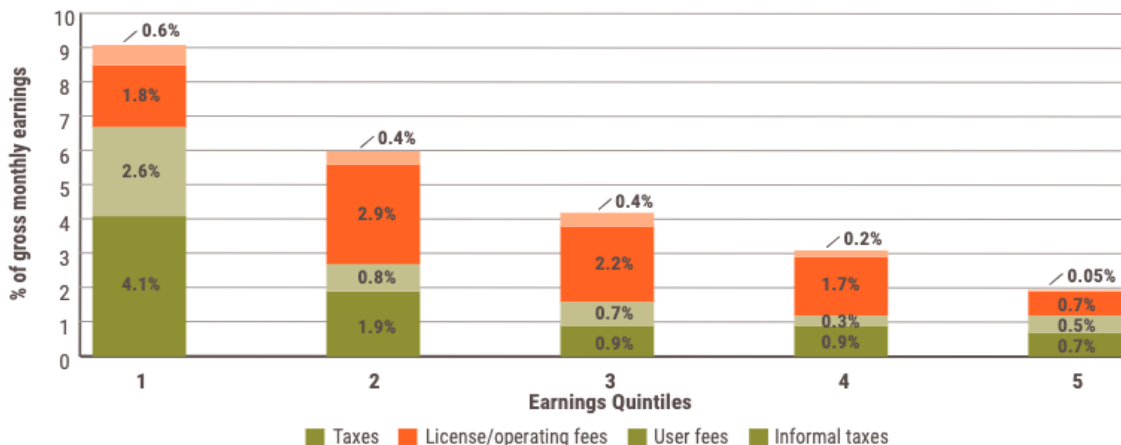
**Erfolgreiche Bemühungen um eine Erhöhung der inländischen Finanzierung beruhen auf einem differenzierten Verständnis der lokalen und nationalen Volkswirtschaften und auf einem Gesellschaftsvertrag.** Während die Ausgaben für die soziale Sicherung und die Mobilisierung von Steuern progressiv sein sollten, kann der Druck, die inländische Finanzierung schnell zu erhöhen, regressiv sein und



sich negativ auf den Lebensunterhalt und das Einkommen der Armen auswirken. In den Diskussionen über die Mobilisierung von Ressourcen wird zunehmend die Auffassung vertreten, dass die Besteuerung der informellen Wirtschaft die dringend benötigte Finanzierung nach der COVID-19-Krise ermöglichen kann. Häufig beruhen diese Vorschläge auf der Annahme, dass informell Beschäftigte zwar von staatlichen Programmen profitieren, aber keinen Beitrag dazu leisten, da sie keine Steuern zahlen. Während die „fehlende Goldgrube“ („missing goldmine“) der Steuereinnahmen im informellen Sektor mit viel Enthusiasmus angepriesen wird, gibt es Anhaltspunkte dafür, dass diese Behauptungen stark übertrieben sind, da sie die Steuern, Gebühren und Beiträge ignorieren, die informell Beschäftigte bereits leisten (oft auf lokaler Ebene), ihre Fähigkeit, mehr beizutragen, überschätzen und die oft hohen Kosten der Steuererhebung nicht berücksichtigen.

**Jüngste Untersuchungen von WIEGO in Accra, Ghana, zeigen jedoch, dass das Gegenteil der Fall ist – informelle Arbeiter zahlen oft sehr regressive Steuern und erhalten kaum soziale Sicherung.** Die Studie, die sich auf eine repräsentative Umfrage unter informell Beschäftigten stützt, kommt zu folgenden Ergebnissen: Erstens sind die meisten Beschäftigten des informellen Sektors in Accra nicht durch die soziale Sicherung abgedeckt. Darüber hinaus war die Inanspruchnahme von COVID-19-Beihilfen im informellen Sektor sehr gering. Zweitens wird festgestellt, dass die Beschäftigten des informellen Sektors in Accra im Gegensatz zu einigen Behauptungen eine Reihe von Steuern, Genehmigungen, Abgaben und Gebühren zahlen. Vor allem bei den Beschäftigten des informellen Sektors am unteren Ende des Einkommensspektrums ist das Verhältnis zwischen Steuern und Einkommen wesentlich höher als bei den formellen Beschäftigten. Drittens ist die Steuerbelastung im informellen Sektor stark regressiv, wobei die niedrigsten Einkommensgruppen des informellen Sektors unverhältnismäßig stark belastet werden.<sup>xviii</sup> In der Tat sind informell Beschäftigte oft bereit, Steuern zu zahlen (da sie dies im Allgemeinen bereits tun). Sie wollen aber, dass ihre Beiträge anerkannt werden - auch durch die Bereitstellung hochwertiger sozialer Sicherung.

Abbildung 3. Anteil der von den informellen Beschäftigten in Accra gezahlten Steuern, Gebühren und Abgaben am Bruttoverdienst, aufgeschlüsselt nach Verdienst Quintil.



Source: WIEGO/ICTD/ISSER Informal Taxation Survey (2022).  
Notes: the data are weighted. Averages are not conditional on tax payment.

Source: Anyidoho et al. 2022. *Tight Tax Net, Loose Safety Net: Taxation and Social Protection in Accra's Informal Sector*

**Es sollte mehr Unterstützung geleistet werden, um die potenzielle Rolle der beitragsfinanzierten Sozialversicherung bei der inländischen Finanzierung des Sozialschutzes zu verwirklichen.** Angesichts des weit verbreiteten Ausmaßes an Armut und Vulnerabilität in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen betonen nationale und internationale Akteure zu Recht die Bedeutung steuerfinanzierter Sozialhilfe. Die begrenzten inländischen Steuereinnahmen und die bestehende internationale Unterstützung reichen in den meisten Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen nicht aus, um ein universelles System so zu finanzieren. Ein Weg zur Erhöhung der inländischen Finanzierung könnte darin bestehen, größere Anstrengungen zu unternehmen, um die Sozialversicherung, insbesondere für informell Beschäftigte, integrativer zu gestalten. Eine beitragsabhängige Sozialversicherung könnte, wenn sie gut konzipiert ist, zusätzliche Mittel in die Sozialschutzsysteme einbringen und den Druck auf die steuerfinanzierte Sozialhilfe verringern.

## Welche Herausforderungen behindern die Entwicklung von sozialen Sicherungssystemen im Globalen Süden? Wie kann die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit diesen Herausforderungen umgehen?

**Unzureichende Finanzierung.** Die schwierigen globalen makroökonomischen Bedingungen, die untragbare Schuldenlast infolge der COVID-19-Pandemie und der begrenzte unmittelbare Spielraum für eine ausreichende Erhöhung der inländischen Finanzierung des Sozialschutzes schränken die Möglichkeiten der Länder mit niedrigem Einkommen, aber auch vieler Länder mit mittlerem Einkommen, zur Finanzierung von universellen Sicherungssystemen stark ein. Dies hat verheerende Folgen für die ärmsten der Welt und wirkt sich negativ auf die meisten Einwohner in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen aus. Nach Angaben der Weltbank sind die weltweiten Fortschritte bei der Verringerung der extremen Armut zum Stillstand gekommen. Nachdem COVID-19 den größten Rückschlag für die weltweite Armut seit Jahrzehnten bedeutete, haben steigende Lebensmittel- und Energiepreise - angeheizt durch Klimaschocks und Konflikte - eine rasche Erholung verhindert.<sup>xix</sup> Die Vereinten Nationen warnen, dass das Zusammentreffen der COVID-19-Pandemie, des russischen Einmarsches in der Ukraine, der Klimakrise und der anhaltenden Nahrungsmittel- und Energiekrise die Verwirklichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) gefährdet<sup>xx</sup>. In diesem Zusammenhang ist die internationale Unterstützung für die Entwicklung nationaler Sozialschutzsysteme in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen wichtiger denn je. Dies sollte sowohl in Form von technischer als auch finanzieller Hilfe geschehen. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit sollte die finanzielle Unterstützung für Länder mit niedrigem Einkommen erhöhen, um deren Investitionen in sozialen Sicherungssystemen zu steigern.

**Sozialversicherungssysteme, die nicht an die Realität der meisten Arbeiter/-innen angepasst sind.** Die beitragsabhängigen Sozialversicherungssysteme basieren nach wie vor in der Regel auf formellen Arbeitsverhältnissen, was nicht der Realität der Mehrheit der Arbeiter/-innen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen entspricht, von denen die meisten informell und als Selbstständige arbeiten. Eine größere Abdeckung durch die Sozialversicherungssysteme würde: 1) ein hohes Maß an Schutz für informell Beschäftigte bieten, das über das hinausgeht, was im Allgemeinen durch steuerfinanzierte Sozialhilfe bereitgestellt wird, 2) zusätzliche inländische Finanzmittel im Einklang mit der Beitragskapazität informell Beschäftigter aufbringen, 3) eine Ex-ante-Versicherung zusätzlich zur Ex-post-Hilfe bereitstellen und 4) das Potenzial haben, Governance, Transparenz und sozialen Dialog zu verbessern, da Arbeiter/-innen, Arbeitgeber/-innen und Regierungen gemeinsam zum System beitragen. Auf der ganzen Welt erkunden Regierungen verschiedene Möglichkeiten, um ihre Sozialversicherungssysteme integrativer zu gestalten. Diese Bemühungen werden jedoch nur unzureichend durch die globale Entwicklungszusammenarbeit im Bereich des Sozialschutzes unterstützt.

**Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit sollte die Bemühungen von Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, ihre Sozialversicherungssysteme für informell Beschäftigte integrativer zu gestalten, verstärkt technisch und gegebenenfalls finanziell unterstützen.** Deutschland verfügt über eine Fülle von Fachkenntnissen im Bereich der Sozialversicherung und sollte eine weltweit führende Rolle bei der Unterstützung der Bemühungen von Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen spielen, ihre Sozialversicherungssysteme fit für die Zukunft zu machen.

## Wie könnte ein globaler Finanzierungsmechanismus strukturiert werden, um die Eigenverantwortung und die Selbstfinanzierung der Länder des globalen Südens zu fördern?

**Ein globaler Finanzierungsmechanismus, der zur Kofinanzierung des Sozialschutzes in Ländern mit niedrigem Einkommen eingerichtet wird, sollte so konzipiert sein, dass die Regierungen der Empfängerländer die volle Verantwortung für ihre Sozialschutzsysteme behalten.** Daher muss sichergestellt werden, dass sich die Förderkriterien des neuen Finanzierungsmechanismus auf einige wenige Kernanforderungen beschränken, die sich aus den internationalen Arbeitsnormen, einschließlich der IAO-Empfehlung Nr. 202, ableiten (d. h. eine Verpflichtung zur Gewährleistung eines diskriminierungsfreien Zugangs zum Sozialschutz).<sup>xxi</sup>



**Darüber hinaus müssen die Empfängerländer und ihre Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden, und die relevanten zivilgesellschaftlichen Akteure müssen angemessene Möglichkeiten zur Beteiligung erhalten.** Dazu sollten auch die Gewerkschaften und die Organisationen der informell Beschäftigten gehören. Schließlich ist es auch notwendig, dass wirksame Instrumente zur Rechenschaftslegung eingesetzt werden. Es ist wichtig, dass die Governance-Struktur von diesen drei Grundsätzen geprägt ist: Eigenverantwortung, Inklusivität und gegenseitige Rechenschaftspflicht.

**Entscheidend ist, dass ein globaler Finanzierungsmechanismus, der seinen Namen verdient, die Bemühungen der einkommensschwachen Länder um eine höhere Deckung des Sozialschutzes sinnvoll finanziert.** Eine Aufstockung der Mittel für technische Hilfe im Bereich des rechtsbasierten Sozialschutzes ist ebenso wichtig wie die Entwicklung eines kohärenteren und international koordinierten Rahmens für die Bereitstellung dieser Unterstützung. Beratung ist jedoch kein Ersatz für eine sinnvolle finanzielle Unterstützung, die erforderlich ist, um die Finanzierung der sozialen Sicherung in den Ländern in Gang zu bringen, die sich die vollständige Umsetzung eines universellen sozialen Sicherungssystems derzeit nicht leisten können. In diesen Ländern ist eine Anschubfinanzierung erforderlich, um kurz- und mittelfristig eine Ausweitung der Deckung zu ermöglichen, zusammen mit technischer Hilfe, um die Länder auf ihrem Weg zu Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit zu unterstützen.

**Welche Rolle können die Systeme der sozialen Sicherheit bei der Kompensation von Klimarisiken und in diesem Zusammenhang durch Instrumente zum Schutz vor Verlusten und Schäden im Zusammenhang mit dem Klimawandel spielen?**

**Die Klimakrise stellt eine unmittelbare Bedrohung für die Sicherheit, die Gesundheit und den Lebensunterhalt dar, insbesondere für ärmere Menschen im Globalen Süden.** Es besteht die dringende Notwendigkeit, die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels anzugehen, zumal diese Auswirkungen häufig die künftige Widerstandsfähigkeit beeinträchtigen, was zu einer Abwärtsspirale von Klimaauswirkungen und zunehmender Anfälligkeit führt.<sup>xxii</sup>

**Die soziale Sicherung kann als wirksames Instrument zum Schutz der Menschen vor Schocks und Belastungen dienen, die durch die Klimakrise ausgelöst oder verstärkt werden.** Das Ausmaß der Reaktionen des Sozialschutzes auf die sozioökonomischen Auswirkungen von COVID-19 - mit über 200 Ländern und Gebieten, die bis 2020 über 800 Milliarden Dollar in mehr als 1.400 Sozialschutzmaßnahmen investieren - ist ein Beweis für seine Wirksamkeit bei der Bewältigung massiver kovariater Schocks. In ähnlicher Weise kann die soziale Sicherung eine zentrale Rolle bei der Bewältigung von Klimarisiken spielen, indem sie chronische Armut bekämpft, vorübergehende Unterstützung in Zeiten akuter wirtschaftlicher Krisen bietet und letztlich die Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Menschen stärkt, um sie besser auf Schocks vorzubereiten.<sup>xxiii</sup>

**Damit die soziale Sicherung ihr Potenzial zum Schutz der Menschen vor den Klimakrisen voll ausschöpfen kann, müssen wir jetzt in den Ausbau und Inklusivität der Systeme investieren.** Die COVID-19-Krise - und insbesondere der Fall von zuvor ausgeschlossenen Gruppen wie informell Beschäftigten - hat gezeigt, wie schwierig es ist, diejenigen, die noch nicht in Systemen und Datenbanken erfasst sind, schnell zu identifizieren und zu erreichen. Andererseits war es für Länder mit universellen oder umfassenden Sozialschutzsystemen viel einfacher, den Bedürftigen schnell Unterstützung zukommen zu lassen. Die Lehre aus der Pandemie ist, dass es jetzt an der Zeit ist, in den Aufbau integrativer Systeme zu investieren, nicht erst nach einer Krise.

**Wie kann ein universeller Sozialschutz im globalen Süden erreicht werden? Wie können Selbstständige und Beschäftigte im informellen Sektor einbezogen werden?**

**Weltweit sind informelle selbstständige Arbeiter/-innen nach wie vor nicht sozial abgesichert.** Historisch gesehen wurden sie von Sozialversicherungssystemen weitgehend ausgeklammert, und ihre Einbeziehung stellt selbst für Länder mit hohem Einkommen eine Herausforderung dar. Selbstständige stehen an der Spitze einer sich rasch verändernden Arbeitswelt, und viele von ihnen sind in prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig, ohne Zugang zu grundlegenden Arbeitsmarktschutzmaßnahmen, einschließlich der sozialen Sicherheit. Die COVID-19-Krise hat die Herausforderungen, mit denen

Selbständige, von denen viele informell arbeiten, konfrontiert sind, deutlich vor Augen geführt. Viele Regierungen haben befristete Maßnahmen ergriffen, um sie vor den schlimmsten Auswirkungen der Krise zu schützen, aber diese Maßnahmen sind inzwischen ausgelaufen. In Zukunft ist die Ausweitung eines dauerhaften Schutzes auf Selbstständige, sowohl durch beitrags- als auch durch steuerfinanzierte Mechanismen, als Teil umfassenderer Strategien zum Aufbau universeller Sozialschutzsysteme unerlässlich.

**Obwohl die Sozialversicherungssysteme in vielen Kontexten mit schleppenden Beitrittszahlen, niedrigen Beitragsdichten und anderen Herausforderungen zu kämpfen haben, scheinen die Regierungen die Sozialversicherung trotz gegenteiliger Behauptungen und Dränge nicht aufzugeben.** In jüngster Zeit haben jedoch so unterschiedliche Länder wie Äthiopien (2011), Myanmar (2012), Vietnam (2014) und Indonesien (2015) Schritte unternommen, um umfassende Sozialversicherungssysteme für den privaten Sektor gesetzlich zu verankern oder erheblich auszuweiten, die sich weitgehend am traditionellen Bismarck-Modell orientieren. Andere Länder wie Cabo Verde (Arbeitslosigkeit) und Ruanda (Mutterschaft) haben ihre bestehenden Sozialversicherungssysteme erweitert, um Risiken abzudecken, die zuvor in der nationalen Gesetzgebung nicht enthalten waren. Und China hat enorme Anstrengungen unternommen, um die Zahl der Mitglieder in beitragsfinanzierten Systemen, einschließlich der Sozialversicherung, zu erhöhen.<sup>xxiv</sup>

In einigen Berichten, insbesondere von der Weltbank<sup>3</sup>, wird zwar behauptet, dass die Systeme der sozialen Sicherheit in die Jahre gekommen sind und in einer Arbeitswelt, in der Selbstständigkeit und Informalität eine große Rolle spielen, nicht mehr tragfähig sind, doch die Fakten scheinen dies nicht zu bestätigen. In der Tat sind die Beiträge in den meisten Teilen der Welt stabil geblieben oder sogar gestiegen, trotz hoher und steigender Informalität, was darauf hindeutet, dass die Sozialversicherungsbeiträge nach wie vor ein äußerst wichtiger Mechanismus zur Finanzierung des Sozialschutzes sind.<sup>xxv</sup>

**Regierungen auf der ganzen Welt, die sich mit der Frage auseinandersetzen, wie sie Selbstständige einbeziehen können, finden unterschiedliche Lösungen.** Ein demnächst erscheinender Bericht der IAO und der WIEGO fasst die Erfahrungen zusammen, die die Regierungen bei ihren Bemühungen um die Einbeziehung von Selbständigen in die öffentlichen Sozialversicherungssysteme gemacht haben. Dazu gehören die folgenden:

- **Gesetzgebung.** Die Frage, ob ein System gesetzlich verankert ist, ist von grundlegender Bedeutung für die Verwaltung und die Fähigkeit der Arbeiter/-innen, ihre Rechte einzufordern. In den meisten Fällen wird der Geltungsbereich durch Aktualisierungen der nationalen Sozialversicherungsgesetze rechtlich auf Selbstständige ausgedehnt.
- **Obligatorische Teilnahme im Rahmen von Pflichtsystemen,** wie bei den meisten Leistungen für Selbstständige in Algerien, Cabo Verde, Costa Rica, Brasilien, Tunesien und Uruguay. Es liegen nur wenige Informationen über die Durchsetzung dieser Systeme vor, aber die Investitionen in Costa Rica wurden als entscheidend für die Erhöhung des Erfassungsgrads bezeichnet, und die qualitative Forschung hat gezeigt, dass die registrierten Personen in Uruguay auf den "negativen Anreiz" der Inspektionen reagierten. Die Einführung der **freiwilligen Teilnahme** wie in der Mongolei und in Thailand, bei der Pull-Faktoren - Subventionen, auf die Bedürfnisse von Selbständigen zugeschnittene Leistungen - und Kommunikationskampagnen im Vordergrund stehen, während der Staat von der Notwendigkeit befreit wird, in Push-Faktoren wie die Durchsetzung der Vorschriften zu investieren. Die Erfahrungen mit der freiwilligen Beteiligung haben im Großen und Ganzen die Erwartungen nicht erfüllt.
- **Gestaltung.** Die Mehrheit der Länder schreibt mindestens eine Leistung vor. Die Systeme können auch aus einer Mischung von obligatorischen und freiwilligen Elementen bestehen (z. B. die

---

<sup>3</sup> "...But this [Bismarckian] contributory approach is not a good fit for developing countries, where formal and stable employment are not common. Indeed, because eligibility is based on making mandatory contributions, this form of social insurance excludes informal workers, who account for more than two-thirds of the workforce in developing countries [...]. This model is also increasingly unsuitable for the changing nature of work in which traditional employer employee relationships are no longer the norm. The traditional financing model of social insurance often makes employing workers more expensive [...]." [World Bank, 2019.](#)

Pflichtversicherung in Uruguay mit einer freiwilligen Krankenversicherungsleistung). Es gibt einige begrenzte Hinweise darauf, dass obligatorische Systeme einen höheren Deckungsgrad aufweisen. Im Großen und Ganzen dürften jedoch die Art der Leistungen, die finanziellen Anreize sowie der Grad und die Art der Durchsetzung wichtiger sein. Generell scheint es so zu sein, dass die Integration von Selbstständigen in das nationale Hauptssystem anstelle von eigenständigen Systemen mehr Spielraum für Umverteilung und Quersubventionierung bietet.

- **Vereinfachte und vereinheitlichte Steuer- und Sozialversicherungssysteme**, eine besondere Art von Sonderregelung für bestimmte Gruppen von Arbeiter/-innen, wie in Brasilien und Uruguay. Diese ‚Monotax‘-Modelle haben sich bei der Bewältigung der Herausforderungen in Bezug auf Erschwinglichkeit und Zugang als sehr erfolgreich erwiesen.
- Der **Abbau administrativer Hürden** war ebenfalls entscheidend, um Selbstständigen den Zugang zu den Systemen zu ermöglichen, zum Beispiel durch One-Stop-Shops (Cabo Verde, Mongolei). Ein gewisses Maß an Wahlmöglichkeiten und Flexibilität in Bezug auf die administrativen Anforderungen, die Schnittstellen zu den Sozialversicherungs- und/oder Steuerbehörden, die Höhe und den Zeitpunkt der Beiträge sowie den Umfang und das Niveau der Leistungen. Ein gewisses Maß an Flexibilität für Selbstständige war in allen untersuchten Fällen vorhanden, was die Notwendigkeit unterstreicht, flexible Systeme zu entwickeln, um auf die unterschiedlichen Herausforderungen zu reagieren, mit denen Selbstständige konfrontiert sind.
- **Leistungen**. Die Arbeiter/-innen sehen weniger Wert in Systemen, wenn die Leistungen nicht als wertvoll oder die Kosten wert angesehen werden. Häufig mischen die Regierungen kurz- und langfristige Leistungen, um auf die Bedürfnisse der Arbeiter/-innen in der informellen Wirtschaft einzugehen. Eine zentrale Herausforderung bei der Ausweitung der Sozialversicherung auf die informell arbeitenden Armen besteht darin, die Wahrnehmung zu überwinden, dass langfristige Leistungen (wie Renten) als nicht relevant für die oft schwierigen unmittelbaren Bedürfnisse der Menschen angesehen werden. Als Reaktion darauf kombinieren die Regierungen zum Beispiel Altersleistungen, Mutterschafts- und Krankenversicherung in einem System. Mutterschaftsleistungen und Krankenversicherungen werden am häufigsten in Sozialversicherungspakete für Selbstständige integriert.
- **Finanzierung**. Ohne Arbeitgeber/-innen müssen Selbstständige den gesamten Beitrag tragen, der zwischen 10 Prozent des Einkommens in Costa Rica und 30 Prozent in Portugal liegen kann. Für einkommensschwache Selbstständige stellt dies ein Problem der Finanzierbarkeit dar. Die Regierungen lösen dieses Problem durch entsprechende staatliche Zuschüsse (Costa Rica, Mongolei) oder subventionierte Beitragssätze, die schrittweise mit dem Einkommen erhöht werden (Algerien, Uruguay). Weitere Beispiele für die Erschwinglichkeit von Sozialversicherungen für Selbstständige mit niedrigem Einkommen sind die indischen Workers Welfare Boards, die ganz oder teilweise von Unternehmen finanziert werden, die von der Arbeit informeller Selbstständiger in ihren Wertschöpfungsketten profitieren (z. B. im Baugewerbe).
- **Beteiligung**. Die aktive Beteiligung von Mitgliederorganisationen der Arbeiter/-innen in der informellen Wirtschaft ist der Schlüssel zur Ausweitung des Sozialversicherungsschutzes auf diese Gruppe. Sie unterstützen die Regierungen bei der Sensibilisierung für die Systeme (z. B. Sambia, Mongolei, Tunesien), erleichtern die Anmeldung und die Zahlung von Beiträgen durch kollektive Versicherungsverträge (Costa Rica) und helfen bei der Gestaltung von Systemen, die den Bedürfnissen der Arbeitnehmer entsprechen (Uruguay).
- Zu den förderlichen und hinderlichen Faktoren gehören das **Vertrauen** der Arbeitnehmer in die Regierung und in die **Verwaltung** der Systeme, die Stärke der **Institutionen** und die **Verwaltungskapazität**, der **gesetzliche und politische Rahmen** sowie die **Beteiligung** der Organisationen und Bewegungen von (informellen) Arbeiter/-innen.

## Referenzen

---

- <sup>i</sup> ILO. 2028. [Women and men in the informal economy: a statistical picture.](#)
- <sup>ii</sup> Chen. 2012. [The Informal Economy: Definitions, Theories and Policies.](#) WIEGO Working Paper.
- <sup>iii</sup> ILO. 2028. [Women and men in the informal economy: a statistical picture.](#)
- <sup>iv</sup> ILO. 2028. [Women and men in the informal economy: a statistical picture.](#)
- <sup>v</sup> ILO. 2028. [Women and men in the informal economy: a statistical picture.](#)
- <sup>vi</sup> WIEGO and HomeNet Cambodia. 2023. [Home-Based Workers' Access to Social Protection: Lessons Learned from the IDPoor Programme in Cambodia.](#)
- <sup>vii</sup> WIEGO. 2022. [COVID-19 and Informal Work in 11 Cities: Recovery Pathways Amidst Continued Crisis.](#)
- <sup>viii</sup> WIEGO. 2022. [COVID-19 and Informal Work in 11 Cities: Recovery Pathways Amidst Continued Crisis.](#)
- <sup>ix</sup> ILO. 2019. [Reversing Pension Privatizations. Rebuilding public pension systems in Eastern Europe and Latin America.](#)
- <sup>x</sup> [Self-Employed Women's Association \(SEWA\).](#)
- <sup>xi</sup> WIEGO and Streetnet International. 2022. [Enabling Social Protection within the Informal Economy: Lessons from Worker-led Schemes in Nigeria, Uganda and Togo.](#)
- <sup>xii</sup> Ortiz & Cummings. 2022. [END AUSTERITY. A Global Report on Budget Cuts and Harmful Social Reforms in 2022-25.](#)
- <sup>xiii</sup> UNDP. 2020. [Avoiding 'Too Little Too Late' on International Debt Relief.](#)
- <sup>xiv</sup> Ortiz et al. 2019. [FISCAL SPACE FOR SOCIAL PROTECTION. A Handbook for Assessing Financing Options.](#)
- <sup>xv</sup> Bierbaum and Schmitt. 2022. [Investing more in universal social protection. Filling the financing gap through domestic resource mobilization and international support and coordination.](#)
- <sup>xvi</sup> Modica et a. 20218. [Domestic Revenue Mobilisation: A new database on tax levels and structures in 80 countries.](#)
- <sup>xvii</sup> Modica et a. 20218. [Domestic Revenue Mobilisation: A new database on tax levels and structures in 80 countries.](#)
- <sup>xviii</sup> Anyidoho et al. [Tight Tax Net, Loose Safety Net: Taxation and Social Protection in Accra's Informal Sector.](#) WIEGO Working Paper.
- <sup>xix</sup> World Bank. 2022. [Poverty and Shared Prosperity 2022. Correcting Course.](#)
- <sup>xx</sup> UN. 2023. [Warning 'World Is in Peril', Secretary-General Stresses Countries Must 'Work as One' to Achieve Global Goals, at Opening of Seventy-Seventh General Assembly Session.](#)
- <sup>xxi</sup> Kaltenborn and Kreft. 2022. [GOVERNANCE PRINCIPLES FOR A GLOBAL FUND FOR SOCIAL PROTECTION.](#)
- <sup>xxii</sup> Costella et al. 2021. [Social protection and climate change: scaling up ambition.](#)
- <sup>xxiii</sup> Costella et al. 2021. [Social protection and climate change: scaling up ambition.](#)
- <sup>xxiv</sup> WIEGO and ILO. 2023 (forthcoming). Covering self-employed workers in inclusive social insurance systems.
- <sup>xxv</sup> Calligaro and Cetrangolo. 2023. [Financing Universal Social Protection: The Relevance and Labour Market Impacts of Social Security Contributions.](#) WIEGO Working Paper.